

Technisch-historischer RUNDWEG

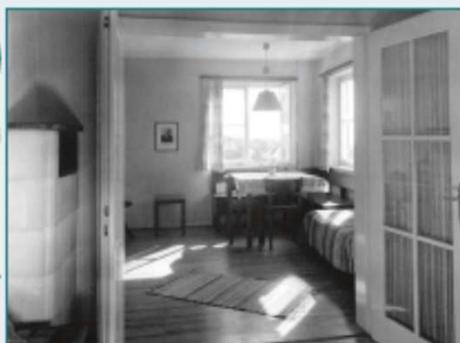


5. Station

Dorniersiedlung



Plan der Gartensiedlung Manzell
Bild: Geschichtsverein Fischbach/Bodensee e.V.



Ein Blick in den Wohnraum
Bild: Geschichtsverein Fischbach/Bodensee e.V.

Von 1931 bis 1933 stieg die Mitarbeiterzahl der Dornier Flugzeugwerke in Manzell von 557 auf 1764 an.

Um Wohnraum zu schaffen, wurde die Dorniersiedlung – zunächst unter dem Namen „Gartensiedlung in Manzell“ in zwei Phasen von 1934 bis 1936 und 1938 bis 1942 gebaut. Sie wurde maßgeblich von der Firma Dornier unterstützt, zumal die Siedler ausschließlich Mitarbeiter der Firma waren. Material- und Arbeitskräftemangel führte dazu, dass Nachbarschaftshilfe eine wichtige Rolle spielte.

Die Größe der Grundstücke (640 - 1060 m²) war so bemessen, dass reichlich Gemüse und Obst für den Eigenbedarf angebaut werden konnte.

Es gab drei Haustypen mit Wohnflächen von ca. 84 m² bis 114 m².

Im zweiten Bauabschnitt wurden die Häuser, um Platz zu sparen, in einer „Kette“ aneinandergereiht. Die Stromversorgung erfolgte über Erdkabel, um die schöne Aussicht auf See und Berge nicht zu stören.

Die Einrichtungen war für die Zeit sehr fortschrittlich. Es gab Einbauküchen, Kombiherde für die Verwendung von Kohle und Strom, ein Bad mit Warmwasser-Durchlauferhitzer und Nachtstromspeicheröfen. Häuser der zweiten Bauphase wurden mit einem kleinen Luftschutzraum im Keller ausgerüstet.

Text: CV Fischbach/Bodensee e.V.



Weitere Informationen erhalten Sie direkt über
den QR-Code oder unsere Homepage:
www.gv-fischbach.de

FRIEDRICHSHAFEN





Gelände der
Dorniersiedlung vor
der Bebauung

Quelle:

Geschichtsverein Fischbach
Bodensee e.V.; Nachlass W.Sohn



Dann ging es los:
mit Eigenarbeit und
mit sehr viel
Nachbarschaftshilfe.

Quelle:

Geschichtsverein Fischbach
Bodensee e.V.; Nachlass W.Sohn



Bald war
Richtfest

Quelle:

Geschichtsverein Fischbach
Bodensee e.V.; Nachlass w: Sohn



*Auch die
Innenausstattung
war für die Zeit sehr
innovativ.*

Einbauküche

*Kombiherd :
elektrisch und
Kohle/Holz*



*Bad mit Elektro-
Durchlauferhitzer*

Quelle:

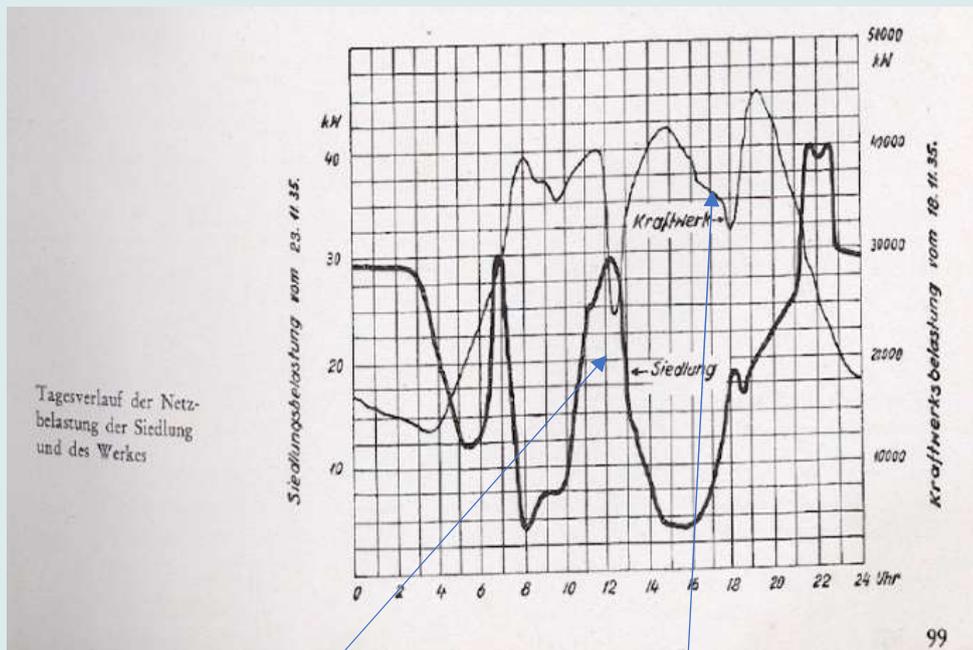
Geschichtsverein Fischbach
Bodensee e.V.; Nachlass w- Sohn



Um die schöne Aussicht nicht zu stören, gab es keine Elektromasten sondern die Elektrokabel wurden in der Erde verlegt.

Quelle:

Geschichtsverein Fischbach Bodensee e.V.; Nachlass W. Sohn



Siedlung

Werk

Es gab günstigen „ÖkoStrom“ von den Iller-Wasserkraftwerken

Zudem „ergänzte“ sich der Verbrauch von Werk und Siedlung so, dass die Last nicht sehr schwankte.

Quelle:

Geschichtsverein Fischbach Bodensee e.V.; Nachlass W. Sohn



Jedes Grundstück hatte einen großen Garten, denn die Selbstversorgung mit Obst, Gemüse, Hühnereiern und Stallhasen war wichtig.

Quelle:

Geschichtsverein Fischbach Bodensee e.V.; Nachlass W.Sohn

Gartenerträge – eine Bilanz nach 8 Jahren

Zu Beginn (1935) wurden angepflanzt:

ca. 340 Hochstämme (meist Steinobst)

ca. 1500 Buschbäume und Spaliere

Geschätzter Ertrag der Siedlung pro Jahr

Steinobsthochstämme Ø: 20 kg/a Ertrag : 6800 kg/a
(bei 74 Siedlern: 90kg/Familie)

Buschbäume/Spaliere Ø: 6 kg/a Ertrag: 9000 kg/a

Sträucher Ø: 3 kg/a

- 530 Stachelbeersträucher Ertrag: 1600 kg/a

- 1100 Johannisbeersträucher Ertrag: 3300 kg/a

dazu: 500 Eier von den Hühnern und
Fleisch und Fell der Stallhasen

Günstiger Sammelbezug von Gemüsepflanzen: 46 498 Stück

Quelle: DORNIER-POST 3-1943, S.60: „Siedler im Kriege“ Willy Sohn

Und über den Ertrag wurde genau „Buch geführt“.

Quelle:

Geschichtsverein Fischbach Bodensee e.V.; Nachlass W.Sohn